

14. II. 1915

**Die „Mißverständnisse“ Greys.**

(Tel. des l. i. Telegraphen-Korrespondenzbureaus.)  
 London, 12. Februar. Im Unterhause beantwortete Staatssekretär Sir Edward Grey eine Anfrage, wann er dem französischen Botschafter und dem britischen Kabinett die im Anhang II zum französischen Gelbbuch enthaltenen Telegramme über den deutschen Versuch, von Großbritannien eine Garantie für die französische Neutralität zu erhalten, vorgelegt habe. Grey verwies auf die von Lord Cecil am 28. August 1914 erteilte Antwort, aus der klar hervorgehe, daß über die Natur des Vorschlages, den der deutsche Botschafter machte, vollständiges Mißverständnis herrschte und daß deshalb über diese Angelegenheit der französischen Regierung und dem britischen Kabinett vor dem 3. August nichts mitzuteilen war. Wenn Deutschland, wie zuerst angenommen wurde, vorschlug, daß es neutral bleiben würde, wenn Frankreich neutral bliebe, würde ich, fuhr der Staatssekretär fort, dies der französischen Regierung mitgeteilt haben. Es stellte sich jedoch heraus, daß der deutsche Vorschlag dahin ging, daß Frankreich neutral bleiben sollte, wenn Deutschland mit Rußland Krieg beginnen würde, mit andern Worten, daß Frankreich seinem Bündnis mit Rußland untreu werden sollte. Ich konnte das Frankreich nicht vorschlagen, und die Franzosen würden jeden solchen Vorschlag mit Recht zurückgewiesen haben. (Es bedarf wohl nicht erst des Hinweises, welcher neuerlichen Sinterhältigkeit sich Sir Edward Grey bei dieser Angelegenheit schuldig machte und wie sehr gerade dieser Vorgang sein Konto als Miturheber des

Krieges belastet. Das deutsche Weißbuch und das österreichisch-ungarische Rotbuch haben auch bezüglich dieser Affäre klare Beweise für die Schuld Greys geliefert, der in einer so hoch-ernsten Frage nichts andres als ein Mißverständnis zur Ausrede gebrauchen kann. (Ann. der Red.)